

# Projekt „Plant for the Planet“: In Verden und weltweit sollen mehr als 50.000 Bäume gepflanzt werden

 [kreiszeitung.de/lokales/verden/verden-ort47274/verden-sollen-mehr-50000-baeume-gepflanzt-werden-11765755.html](https://www.kreiszeitung.de/lokales/verden/verden-ort47274/verden-sollen-mehr-50000-baeume-gepflanzt-werden-11765755.html)

15. Februar 2019

Rund 56.000 Bäume sollen gepflanzt werden

## Stadt unterstützt „Plant for the Planet“: Verden will die Welt retten

Aktualisiert: 15.02.19 11:33



© Oetjen

Die Botschafterinnen von „Plant for the Planet“ informierten am Mittwoch den Finanzausschuss über das Projekt.

Verden - Von Lea Oetjen. „Wir brauchen eure Unterstützung, um unsere Zukunft zu retten.“ Ein Satz hatte der 14-jährigen Denada Muldakoij am Mittwochabend genügt, um die komplette Aufmerksamkeit des Ausschusses für Finanzen und Vermögen auf sich zu ziehen.

Gemeinsam mit Fehmke Rübesamen (11) und Caterina Bittendorf (17) warb das Mädchen aus Varrel für das Projekt „Plant for the Planet“, das Kinder initiiert haben. Sie wollen Bäume pflanzen und damit aktiv einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. „Mit uns können Sie vorangehen. Wir können gemeinsam die Welt retten“, appellierte Rübesamen an die Politiker, sich für eine Beteiligung am Projekt auszusprechen - mit großem Erfolg.

Die Stadt Verden wird sich an der Aktion beteiligen. Ziel ist es, dass im Stadtgebiet bis 2050 für jeden der rund **28.000 Einwohner Verdens** ein Baum gepflanzt wird. Um ein Zeichen zu setzen, sprach sich das Gremium sogar dafür aus, jeweils einen weiteren Baum irgendwo auf der Welt zu pflanzen. Insgesamt kommen so rund **56.000 Bäume** zusammen. Denn: „Es ist ganz egal, wo ein Baum steht. Er tut unserem Klima überall gut“, wie Bittendorf, die eine von mehr als 75.000 Botschaftern ist, erklärte.

Zudem soll die Stadt einen Förderkreis initiieren, der Spenden und Engagement für das Projekt einwerben soll - auch auf privaten Grünflächen. Zum Erwerb geeigneter Ausgleichsfläche für das Pflanzen werden im Stadthaushalt ab 2020 jährlich zusätzlich 28.000 Euro bereitgestellt. Zudem übernimmt die Stadt die spätere Baumpflege.

### „Klasse! Ihr seid die Zukunft“

---

Das Projekt und auch die Präsentation der Mädchen hatte es den Ratsherren angetan. „Klasse! Ihr seid die Zukunft. Es ist zudem auch ein wichtiger erzieherischer Schritt für alle nachfolgenden Generationen“, lobte Michael Otten (SPD). Rasmus Grobe (Bündnis 90/Die Grünen) pflichtete ihm bei, positionierte sich dennoch kritischer: „Es ist eine tolle Kampagne. Doch das hilft alles nichts, wenn wir es nicht schaffen, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu reduzieren.“

Er appellierte zudem an die Verwaltung, den Standort für die neuen Bäume sehr gewissenhaft zu wählen, „zum Beispiel an Wäldern“. Jens Richter (CDU) machte daraufhin den Vorschlag, die Aktion auf die heimischen Gärten auszuweiten, um „für mehr Vielfalt zu sorgen“.



Im April vergangenen Jahres versprach Bürgermeister Lutz Brockmann (4.v.l.) Denada und Fehmke (v.l.) seine Unterstützung. Der Rotary-Club hatte eine erste Aktion organisiert, Bäume gespendet und gepflanzt. Die Stadt hatte die Fläche dazu bereitgestellt.

© Rotary/Menzel

Auch Jürgen Weidemann (FDP) lobte das Projekt. Trotzdem enthielt er sich bei der Abstimmung: „Auf die Stadt kommen erhebliche Folgekosten zu. Was für Auswirkungen hat die Aktion auf den Haushalt der Stadt?“ Bürgermeister Lutz Brockmann zeigte sich optimistisch: „Die Frage sollte laufen: Was trauen wir uns zu? Ich bin überzeugt davon, dass viele Verdener spenden und sich engagieren werden.“

Otten wurde sogar noch deutlicher: „Man findet immer Gründe, etwas nicht zu tun. Das liegt an einer mangelnden Haltung.“ Er wisse nicht, was gegen das Projekt spreche. „Es geht schließlich um die zukünftige Gestaltung unserer Stadt.“ Weidemann wies den Vorwurf zurück und betitelte ihn als „harten Tobak“, ehe Brockmann das Wort ergriff: „Die Folgenutzen sind entscheidend. Wir investieren nicht in Bäume, weil sie sich für uns als Stadt rechnen. Wir investieren, weil sie unser Leben lebenswert machen. Ohne Bäume könnten wir nicht überleben.“

Das Machtwort des Bürgermeisters beendete die Diskussionen. Einstimmig sprach sich der Ausschuss für die Aktion aus - bei einer Enthaltung, die Weidemann bereits angekündigt hatte. Die Unterstützung löste bei den Botschafterinnen leisen Jubel aus. Es ist ein kleiner Schritt für eine bessere Zukunft der Jugend.